

Greenplease Newsletter

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

Es geht um NRW — Wählen Sie Grün!

Themen in dieser Ausgabe:

- NRW-Landtagswahl
- Aus dem Rat und den Ausschüssen
- Gesundes Essen
- Weiterbildungsangebote der Volkshochschule
- Initiative Eltern und Angehörige verstorbener Drogenabhängiger
- kreuz und quer raten

In dieser Ausgabe:

Es geht um NRW — wählen Sie Grün	1
Aus dem Rat und den Ausschüssen	2
Wichtige Aspekte vor Ort sollen Berücksichtigung finden	3
Bewusst einkaufen — Bewusst essen — Gesund leben	4
Kostenlose VHS-Gutscheine für Gladbeck-Card-InhaberInnen	5
Karin Stumpf wird für Ihre Initiative geehrt	5
Grüner Knobelspaß	6

Liebe Gladbeckerin,
lieber Gladbecker,

am 22. Mai stellen Sie mit Ihrer Stimme die Weichen für die politische Zukunft Nordrhein-Westfalens. Es geht um viel. Für Nordrhein-Westfalen, aber auch bundesweit. Wir sind das bevölkerungsreichste Bundesland mit einer der stärksten Volkswirtschaften in Europa. Wir sind auch das soziale Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Wir sichern den Strukturwandel ab, indem wir Mitmenschlichkeit und Gemeinsinn bewahren. Starke Schultern sind nicht nur zum Zucken da, sondern müssen auch die Schwächeren tragen. Das Klima der Toleranz und Offenheit ist eine Kernstärke dieses Landes.

Arbeit und Umwelt statt Kahlschlag für Arbeitsplätze

Rot-Grün in NRW steht für Innovation in der Wirtschaftspolitik, für die Stärkung der vielen mittelständischen Unternehmen, das Rückgrat unserer Wirtschaft. Mehr als 200.000 Arbeitsplätze umfasst mittlerweile allein die NRW-Umweltwirtschaft, über 15.000 bei 2.100 Firmen im Bereich der Erneuerbaren Energien. Ein großer Erfolg. Wir wollen diese Zukunftsmärkte stärken. CDU und FDP haben den Kahlschlag in der Umweltpolitik angekündigt und bedro-



hen diese Arbeitsplätze.

Energiewende statt Atomenergie

Wir wollen, dass saubere Energie erzeugt wird, das ist gut für Arbeit und Klima. CDU und FDP wollen die Rückkehr zur Atomkraft mit all ihren Gefahren und Folgen für die künftigen Generationen. Wir wollen die Energiewende weg vom Erdöl, hin zu erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen.

Verbraucherschutz statt Gentechnik

Wir wollen, dass Sie gesunde Lebensmittel kaufen können ohne Gentechnik. CDU und FDP wollen Gentechnik in der

Landwirtschaft einführen. NRW muss Vorreiter beim Verbraucherschutz, dem Tierschutz und der neuen Landwirtschaftspolitik bleiben.

Gesicherte Kinderbetreuung von Anfang an

Wir wollen für 25 Prozent der Unter-Dreijährigen Betreuungsmöglichkeiten schaffen. Junge Eltern sollen Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren können.

Bildung für alle statt Ellenbogenschule

Wir wollen die Lust am Lernen und individuelle Förderung. Zur Unterrichtssicherung haben wir über 8.000 Lehrerstellen

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

geschaffen, der Schuletat wurde um 17 % erhöht. Das Abitur nach 12 Jahren sowie Englisch in der Grundschule sind auf dem Weg. Wir bauen die Ganztagschulen aus und wollen alle Schulen bis 2009 selbstständig machen.

Gebührenfreies Erststudium statt Studiengebühren

Während andere Bundesländer die Studiengebühren einführen, haben wir in NRW ein Studienkontenmodell, das allen jungen Menschen in NRW ein gebührenfreies Studium garantiert. Auch CDU und FDP wollen hier in NRW Studiengebühren durchsetzen. Wir wollen, dass die Leistung junger Menschen darüber entscheidet, ob sie studieren können und nicht der Geldbeutel ihrer Eltern.

Bürgerversicherung statt Kopfpauschale

Rot-Grün steht für die solidarische Bürgerversicherung für alle. Schwarz-Gelb will eine Kopfpauschale, bei der alle den gleichen Beitrag zahlen. Das hieße: der Pförtner eines Betriebes bezahlt mit seinen Beiträgen die Krankenversicherung seines Managers mit.

Versöhnen statt Spalten

Schwarz-Gelb will den Kündigungsschutz streichen, die Mitbestimmung aufweichen und die Gewerkschaften schwächen. Stattdessen ist ihr Programm Lohn- und Umweldumping und eine Gesellschaft der spitzen Ellenbogen. Damit werden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen, aber die Gesellschaft gespalten.

Wir stehen für eine Politik des sozialen Friedens, der Vielfalt und Toleranz, einer guten Bildung und Ausbildung und der Verträglichkeit von Wirtschaft und Umwelt. Das sind starke Standortfaktoren für ein NRW mit Zukunft.

Unser Land steht vor einer Richtungsentscheidung. Es gibt kein Umtauschrecht, wenn man später merkt, was sich mit einer anderen Regierung alles verschlechtert.

Gehen Sie zur Wahl. Machen Sie die GRÜNEN stark. Wer Rot-Grün will, wählt am besten GRÜN!

**Ihre Bärbel Höhn,
Ihr Michael Vesper**

→ www.erste-wahl.de



Damit auch Arbeitnehmer lachen können: Grün Wählen!

Aus dem Rat und den Ausschüssen

Rathausglocke:

Aufgrund einer Beschwerde einer Anwohnerin hatte die Verwaltung veranlasst, das Läuten der Rathausuhr nachts zwischen 22 und 6 Uhr abzu-



schalten. Seit fast 100 Jahren gibt das Läuten der Turmuhr viertelstündlich rund um die Uhr zeitliche Orientierung. Der Klang dieser Glocke ist genauso Teil der städtischen Traditionen in Gladbeck wie etwa der Erhalt einer historischen Fassade. Das Unverständnis zahlreicher Gladbeckerinnen und Gladbecker, welches die Entscheidung der Verwaltung ausgelöst hat, wurde von uns geteilt. Per Dringlichkeitsantrag ließen wir das Thema daher auf die Tagesordnung des Rates setzen. Während der Ratssitzung informierte Bürgermeister Roland, dass er inzwischen veranlasst habe, das nächtliche Läuten der Glocke

wieder einzustellen.

→ [zum Antrag](#)

→ [Schillers Glocke](#)

Ausbau der B224 zur A52:

Die im März zwischen der Landesregierung und der Region abgeschlossene Zielvereinbarung veranlasste uns, das Thema „B224“ im Rat erörtern zu lassen. In der Vereinbarung wurde der Bau der A52 als dringliches Ziel aufgenommen, ohne jedoch die Forderung der Stadt Gladbeck nach einer stadt- und umweltverträglichen Lösung zu berücksichtigen. In der Ratssitzung wollten wir klären, ob Bürgermeister Roland die Interessen unserer Stadt während der Regionalkonferenz ausreichend vertre-



ten hat. Während Bürgermeister Roland zuvor immer versicherte, er hätte die mündliche Zusage des Ministerpräsidenten, dass der Ausbau der B224 in Gladbeck nur stadtverträglich erfolgen dürfe, ließ sich die Verwaltung diese Aussage durch die Staatskanzlei aufgrund unserer Nachfrage nun auch schriftlich zusichern.

→ [zum Antrag](#)

Gartenstadtsiedlung Brauck A:

Nachdem der Stadtteil Brauck in das Landesprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen wurde, beriet der Rat in seiner Sitzung über Gestaltungsziele zum Schutz des Gartenstadtcharakters der ehemaligen Bergarbeitersiedlung „Brauck A“. Über eine Satzung sollen die BewohnerInnen Fördermittel bei der denkmalgerechten Sanierung ihrer Häuser erhalten. Dieses Ansinnen wurde von uns begrüßt. Unser Anliegen war es, den Bürgerinnen und Bürgern den Weg zu weiteren Fördermitteln nicht nur bei

(Fortsetzung auf Seite 3)

„Der Klang dieser Glocke ist genauso Teil der städtischen Tradition in Gladbeck wie etwa der Erhalt einer historischen Fassade.“



Der Rat ist sich einig: Autobahnausbau nur mit Deckel (Tunnel)

(Fortsetzung von Seite 2)

städtebaulichen Maßnahmen, sondern auch für ökologische Maßnahmen aufzuzeigen.

Wir wollen also nicht einen bestimmten architektonischen Zustand der Siedlung konservieren, sondern vielmehr eine Fortschreibung des Gartenstadtgedankens an heutige Lebens-, Wohn- und Umweltverhältnisse explizit ermöglichen. Im Vordergrund soll die Planungsphilosophie von Siedlungen und Wohnquartieren im Grünen stehen die ein gesundes und sicheres Lebensumfeld bieten und ein friedliches und soziales Miteinander fördern. Der ursprüngliche Leitgedanke einer gewissen Selbstversorgerautonomie, der sich zur Jahrhundertwende auf den Anbau von Obst und Gemüse bzw. die Haltung von Nutztieren in den eigenen Gärten bezog, kann den heutigen Ver- und Entsorgungsstrukturen angepasst und auf andere Grundgüter wie beispielsweise Wasser, Wärme und Energie übertragen werden. Mit der Satzung sollten also auch Fördermittel für Photovoltaikanlagen, Solarthermie, Brauchwassernutzung oder auch Dachbegrünungen eröffnet werden.

→ [unser Ergänzungsvorschlag](#)

→ www.soziale-stadt.nrw.de

Kreisverkehr Zweckel:

Nachdem die Verwaltung davon ausgeht, dass der geplante Kreisverkehr in Zweckel gut 60 Prozent teurer wird als zuvor kalkuliert (statt 380.000 Euro jetzt 605.000 Euro), wurde über die Mehrkosten im Rat diskutiert. Um die Mehrkosten zu reduzieren, wiederholte unsere Fraktion den Vorschlag, Sponsoren für die Gestaltung der Kreisverkehre zu finden. Als Beispiel führten wir einen Kreis in Dorsten-Rhade an. Hier übernahm ein örtlicher Gartenbaubetrieb die Bepflanzung und die Pflege des Kreisverkehrs. Die Investitionskosten können damit zumindest ein wenig gesenkt werden.



Integrationsarbeit:

Die Landesregierung NRW stellt kurzfristig zehn Millionen Euro für ein neues Förderprogramm mit dem Titel „Komm In-NRW - Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ zur Verfügung. Damit sollen insbesondere Maßnahmen des Zuwanderungsgesetzes umgesetzt werden. Hierbei sollen sowohl die Verwaltung als auch freie Träger von Integrationsarbeit in eine gemeinsame Konzeption eingebunden werden, bei der etwa Beratungs- und Sprachkursangebote miteinander vernetzt werden können. Kommunen, die in das Programm aufgenommen werden, erhalten Fördermittel in Höhe von 80 %. Da der Rat mit dem kürzlich beschlossenen Fonds für Kinder, Familie und Schule auch Gelder für die Integrationsarbeit bereitgestellt hat, regten wir mit einem Antrag an, dass sich die Stadt Gladbeck an dem Landesprogramm beteiligen möge. Die Verwaltung sagte zu, entsprechende Förderanträge zu erarbeiten.

→ [unser Antrag](#)



Der neue Kreisverkehr in Zweckel wird 60 Prozent teurer als erwartet

„Sponsoren könnten die Bepflanzung und Pflege der Kreisverkehre übernehmen.“

Wichtige Aspekte vor Ort sollen Berücksichtigung finden

Im Rahmen der geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen des Bistums Essen und der geplanten Schließung von vier katholischen Kirchengemeinden in Gladbeck haben die Gladbecker Grünen nun einen Brief an Dr. Felix Genn, den Bischof von Essen geschrieben. Sie betonen darin die hohe soziale Verantwortung der beiden großen Kirchen mit Diakonie und Caritas als wichtigem Arbeitgeber vor Ort und die herausgehobene Situation Gladbecks in Nordrhein-Westfalen. Bischof Genn hat nun auf den Brief von Stadtverbandssprecher Bernd Lehmann geantwortet.

So betont Lehmann insbesondere, dass bei den anstehenden Umstrukturierungsmaßnahmen sollten möglichst sozialverträgliche Lösungen - wie in dem "Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland" formuliert - in Frage kommen sollten und vor allen Dingen die Jugendarbeit an den offenen und teiloffenen Türen der zur Schließung anstehenden Kirchen nicht gefährdet werde.

Bischof Dr. Felix Genn hat das Schreiben der Gladbecker Grünen an den Dechanten weitergeleitet, damit die darin formulierten Überlegungen in den Beratungsprozess auf Dekanatebene eingehen können.

Dabei sollen vor Ort "wichtige Aspekte, die noch keine Berücksichtigung gefunden haben, für die weitere Arbeit an der Errichtung der künftigen Pfarrei und ihren Gemeinden benannt werden können." Die Grünen hoffen nun, dass die oben angedeutete Problemlage vor allen Dingen die Arbeit der Kirchen im Sozial- und Jugendbereich nicht nachhaltig einschränken wird. "Da auch die Stadt erheblich verschuldet ist und das Haushaltssicherungskonzept für 2005 vom Landrat als unterer staatlicher Verwaltungsbehörde nicht genehmigt wurde, sind die Gladbecker BürgerInnen auch auf das soziale Engagement jenseits der öffentlichen Hand angewiesen."

→ [Schreiben an die Kirchen](#)



Das Bistum Essen plant eine Umstrukturierung in den Gemeinden

Bewusst einkaufen - Bewusst essen - Gesund leben

Pestizide in heimischen Erdbeeren können vermieden werden!

[29.04.05] Die Kritik der Herren Ochlast und Hanzen vom NABU Gladbeck und Bottrop an den Folien und Folientunneln über Erdbeer- und Spargelfelder in der Umgebung Gladbecks, Bottrops und andernorts kann Barbara Holt, Sachkundige Bürgerin für Bündnis 90/ Die GRÜNEN, durchaus teilen. "Als Naturschützerin weiß ich um die Nachteile für die ohnehin bedrohten Vogelarten", meint Barbara Holt dazu, "außerdem ist durch dieses Verfahren die Schimmelbildung an den Pflanzen und deren Früchten natürlich vorprogrammiert."

Der Einsatz von Pestiziden scheint bei einer solchen Felderbewirtschaftung unvermeidlich. Die Folgen für die Bauern, die die Gifte des Profits wegen ausbringen, und für die ahnungslosen Menschen, die die mit reichlich Pestiziden angereicherten Früchte essen, sind noch gar nicht absehbar. Nicht ohne Grund warnt Greenpeace grundsätzlich vor dem vermehrten Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, der eine immer größer werdende Gefahr für Mensch und Umwelt darstellt!

So stellt sich Barbara Holt die Frage: "Ist es von Belang, dass wir unbedingt 2 - 3 Wochen vor der sonst üblichen Erntezeit Erdbeeren auf dem Tisch haben müssen?" Schließlich schmecken naturgereifte und unbehandelte Früchte ohnehin besser.



Barbara Holt setzt sich für gesunde Lebensmittel ein, die frei von Schadstoffen sind.

Bio-Siegel für mehr Gesundheit

Seit Herbst 2001 gibt es das einheitliche Bio-Siegel für alle Produkte aus ökologischem Anbau. 20.000 Produkte wurden zwischenzeitlich lizenziert. Gut für die VerbraucherInnen. Denn das Siegel bedeutet Sicherheit und Transparenz. Alle Bioprodukte, egal ob im Supermarkt oder im Naturkosthandel, sind so leicht zu erkennen. Die Einhaltung der Kriterien für das Bio-Siegel wird von den zugelassenen Kontrollstellen in den Bundesländern kontrolliert. Die Verbraucher werden so vor Missbrauch geschützt: Wo Bio drauf steht, ist auch Bio drin.



Das Siegel garantiert, dass

- auf den Einsatz von Pestiziden und chemisch-synthetischen Düngern verzichtet wird,
- keine Gentechnik verwendet wird,
- keine Antibiotika oder Leistungsförderer im Tierfutter sind,
- die Tiere artgerecht gehalten werden,
- die Tierhaltung flächengebunden ist.

Alle machen mit

Verbraucherministerin Renate Künast hatte sich mit allen beteiligten Gruppen des Lebensmittelhandels, der Ernährungsindustrie, der Ökolanbau-

verbände und des Bauernverbands auf das Bio-Siegel geeinigt. Das heißt: Alle machen mit, sowohl die Ökolanbauverbände, die ihre Produkte bisher hauptsächlich in Naturkostläden angeboten haben, als auch die Supermarktketten.

Nachfrage steigt

Das Bio-Siegel kann von allen Anbietern, die nach dem Standard der EU-Ökoverordnung Lebensmittel herstellen, kostenlos genutzt werden. So wird durch einen einheitlichen, EU-weiten Standard dafür gesorgt, dass das Angebot an Ökoprodukten größer wird. Zudem hilft ein Bio-Siegel, das in jedem Laden zu finden ist, die

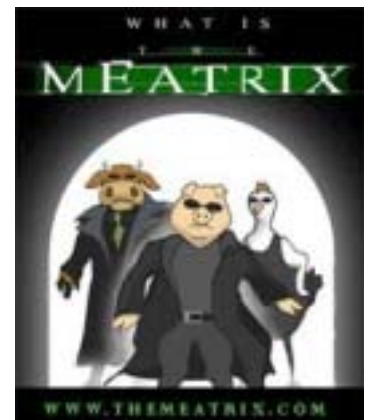
Nachfrage zu erhöhen und den Ökolanbau zu stärken. Damit sind wir unserem Ziel, bis 2010 Jahren eine Ausweitung des Ökolanbaus auf 20 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche zu erreichen, einen wichtigen Schritt näher gekommen. Seit November 2000 ist die Nachfrage um ca. 30 Prozent, bei einzelnen Produkten sogar um 50 Prozent gestiegen. Das Bio-Siegel hat diesen Trend verstärkt.

→ [weitere Infos im Netz](#)

→ [alles rund ums Biosiegel](#)

→ [Prüfergebn. Früherdbeeren](#)

→ [Linksliste Ernährung](#)



Was ist die Meatrix? Erfahre es → [hier!](#)

„Das Bio-Siegel bedeutet für die VerbraucherInnen Sicherheit und Transparenz. 20.000 Produkte wurden bereits lizenziert.“



„Safer Shoppen ohne Gen-Tech!“

Kostenlose VHS-Gutscheine für Gladbeck-Card-InhaberInnen!

[27.04.05] "Alle InhaberInnen der Gladbeck-Card können sich nun auf einen kostenlosen VHS-Gutschein für die nächsten beiden VHS-Semester freuen", erklärt Erika Hoth, grünes Mitglied des Kulturausschusses. Diese Maßnahme gilt vorerst probeweise für ein Jahr, danach erstellt die Verwaltung einen Erfahrungsbericht.

Auf Antrag der GRÜNEN beschäftigte sich der Kulturausschuss am gestrigen Tage mit der Frage, wie InhaberInnen der Gladbeck-Card über die 50-prozentige Ermäßigung für VHS-Kurse hinaus ein "Bildungsgeschenk" durch die Stadt gemacht werden könne. "Uns ging es insbesondere um die Empfängerinnen und Emp-

fänger des neuen Arbeitslosengeldes II, auch bekannt als Hartz IV", meint die Sachkundige Bürgerin Erika Hoth. Die Stadt sollte ein besonderes Anliegen haben, diesen Menschen Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Eine für den städtischen Haushalt möglichst kostenneutrale Variante schien den GRÜNEN hierbei das System der VHS-Gutscheine für SchulabgängerInnen, das bereits seit Jahren erfolgreich praktiziert wird. Hierbei wird allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern in Gladbeck ein kostenloser VHS-Gutschein zur Verfügung gestellt, dessen Einlösung an besondere Bedingungen geknüpft ist: So können die Kurse erst ab einem bestimmten Zeitpunkt gebucht werden, wenn die zahlenden Teilneh-

mer bereits Gelegenheit hatten, sich für einen Kurs anzumelden.

Nun werden solche VHS-Gutscheine nach dem gestrigen Beschluss des Kulturausschusses auch Gladbeck-Card-InhaberInnen zur Verfügung stehen, zuerst für ein Jahr. "Die Gutscheine werden laut unserem Antrag idealerweise mit Beantragung der Gladbeck-Card im Bürgeramt ausgegeben", sagt Eva-Maria Stuckel, Stadtverbandssprecherin. Außerdem gilt: "Wer sich im VHS-Programm umgesehen hat, sollte sich möglichst frühzeitig bei der Volkshochschule erkundigen, ab wann er seinen Gutschein einlösen kann. Dann gibt es Bildung umsonst!"

→ [weitere Infos im Netz](#)



Steht Gladbeck-Card-Inhabern demnächst zur Weiterbildung offen: das Haus der VHS

Karin Stumpf - Initiatorin der Initiative Eltern und Angehörige verstorbener Drogenabhängiger

Zehn Bürgerinnen und Bürger wurden im April für ihre ehrenamtliche Arbeit von der Stadt ausgezeichnet und gewürdigt. Bürgerschaftliches Engagement ist notwendiger denn je. Dort beispielsweise, wo mangelnde finanzielle Kraft zum Wegfall von Leistungen und Sozialstandards führt. Erfreulicherweise ist in Gladbeck die Zahl der Menschen, die mitmischen, steigend. Einer dieser Menschen, ist Karin Stumpf.

Karin Stumpf ist als Initiatorin der Initiative Eltern und Angehörige verstorbener Drogenabhängiger seit Jahren in Gladbeck und darüber hinaus ehrenamtlich tätig. Im Dezember 1995 haben Frau Stumpf und die Eltern und Angehörige verstorbener Drogenabhängiger im Wittringer Wald einen Findling als Gedenkstätte errichtet und eine Baumpflanzaktion zum Gedenken verstorbener

Drogenabhängiger veranstaltet.

Seit dem 21. Juli 1998 wird an diesem Ort auf Initiative von Frau Stumpf ein vom Landes-



Findling im Wittringer Wald mit der Aufschrift: „Zum Gedenken verstorbener Drogenabhängiger“

verband der Eltern und Angehörigen für humane und akzeptierende Drogenarbeit NRW e. V. ausgerufenen, bundesweiter Gedenktag abgehalten, an dem sich Menschen auch von außerhalb treffen, um ihrer verstorbenen Angehörigen zu gedenken.

Frau Stumpf ist seit Jahren Ansprechpartnerin für Eltern und Angehörige verstorbener Drogenabhängiger in NRW. In regelmäßigen Treffen verhilft sie betroffenen Eltern und Angehörigen zu einem gemeinsamen Austausch und gegenseitiger Unterstützung. Darüber hinaus ist sie Herausgeberin und verantwortliche Redakteurin des „KLARtext“, der jahrelang im Print erschienen ist und mittlerweile online auf einer eigenen Homepage regelmäßig aktualisiert wird.

Um dem Leidensweg und einsamen Sterben von Drogenabhängigen eine individuelle Erinnerung zu widmen, gestaltet Frau Stumpf persönliche Gedenkseiten für Eltern und Angehörige im Internet. Ohne Frau Stumpf wäre die Arbeit für Eltern und Angehörige verstorbener Drogenabhängiger sowie die öffentliche Aufmerksamkeit für ein häufig vergessenes Thema nicht möglich.

→ [Homepage der Initiative](#)

„Frau Stumpf ist seit Jahren Ansprechpartnerin für Eltern und Angehörige verstorbener Drogenabhängiger.“



Für ihre ehrenamtliche Arbeit erhielt Frau Karin Stumpf die Ehrenplakette der Stadt Gladbeck durch Bürgermeister Roland

Grüner Knobelspaß

Nicht nur in der Politik läuft es hin und wieder etwas kreuz und quer. Auch unser kleines Rätsel gibt hoffentlich zu denken:

Waagrecht:

- 4. schalenförmiger Kochtopf der chinesischen Küche
- 5. Planungsgrundsatz damaliger Gladbecker Stadtentwicklung (z.B. bei Brauck A)
- 8. Studentenorganisation, Abk.
- 10. dünne Schicht, auf der sich Bürgermeister Uli Roland bzgl. der A52 bewegt
- 11. Zweiter Wortstamm des Rathaus-Bauunternehmens
- 13. nicht dort
- 14. zur Hälfte
- 15. Ausruf des Erstaunens
- 16. Essenszubereiterin
- 19. Abk.: Welthandelsorganisation
- 20. Gladbecker Stadtteil im Landesprogr. "Soziale Stadt"

- 22. Jugendtreff in Butendorf
- 23. das Möbelparadies ist eine Bau...
- 25. Verkaufsstand z.B. auf Gladbecker Straßenfesten
- 26. Gladbecks erstes Bergwerk
- 27. größter und wasserreichster rechter Nebenfluss der Wolga
- 28. türkischer Anisschnaps
- 29. beliebtes Gladbecker Ziel für Erholungssuchende

- 3. Joschkas zweiter Vorname
- 5. Bräu in hell und dunkel
- 6. Rohstoff für biogene Kraftstoffe
- 7. Meeting; Rendezvous; Verabredung
- 9. Freifahrtsschein für Gladbecker Schüler
- 12. einleitender Text; Vorrede
- 14. „Skrupelloser“ Raubfisch, dem Müntefering auf dem Finanzparkett den Kampf angesagt hat



Gladbecks erstes Bergwerk (26 waagrecht)

Die Lösung ist einfach: Was braucht NRW?

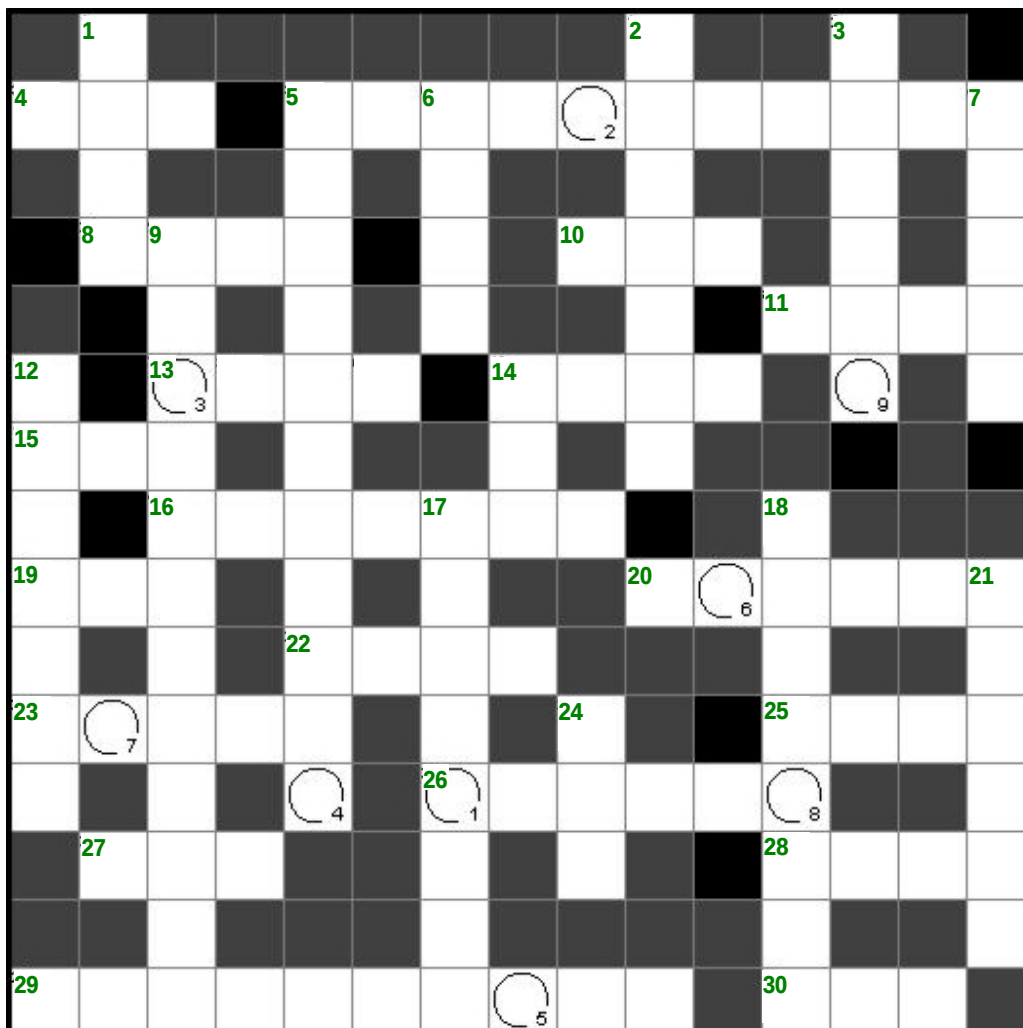


- 30. Abk. für Internationales Rotes Kreuz

Senkrecht:

- 1. süßes Genussmittel
- 2. Gladbecks englische Partnerstadt

- 17. Vorsitzender der Gladbecker Ratsfraktion von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
- 18. Gladbecks älteste Kirche
- 21. Schwachsinniger; dummer törichter Mensch
- 24. Beliebte Welle im Stadion



„Eigentlich weiß man nur, wenn man wenig weiß. Mit dem Wissen wächst der Zweifel.“
(Goethe)



Jugendtreff in Butendorf (22 waagrecht)



Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

V.i.S.d.P. Bernd Lehmann
Stadtverbandssprecher
Rentforter Straße 43 a
D-45964 Gladbeck

Telefon: 0 20 43 / 2 54 12
Fax: 0 20 43 / 2 17 76
E-Mail: info@gruene-gladbeck.de

Grün wirkt!

ALLE INFOS FINDEN SIE IM NETZ
UNTER
WWW.GRUENE-GLADBECK.DE

Zu diesem Newsletter:

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über unsere Seite in unseren Info-Verteiler eingetragen haben. Es kann aber auch sein, dass Ihnen diese Ausgabe unseres Newsletters von uns oder anderen zugesandt wurde, weil wir meinten, dass Sie Interesse an Informationen über unsere Stadt haben.

Es liegt uns fern, Sie unaufgefordert mit emails zu belästigen. Um den Newsletter zu abonnieren bzw. um ihn (nach einer Anmeldung) wieder abzubestellen, können Sie eine leere e-mail an folgende Adressen senden:

→ **anmelden:** gruene-gladbeck-subscribe@domeus.de

→ **abmelden:** gruene-gladbeck-unsubscribe@domeus.de

Ein- und austragen können Sie sich auch über unsere Internetseite. Gerne stehen wir Ihnen auch telefonisch, per email oder Fax. zur Verfügung.

Ihre grüne Zeitung zur Landtagswahl

Übersichtlich und informativ präsentiert sich unsere Zeitung zur Landtagswahl.

Mit der Samstagsausgabe der Gladbecker Tageszeitungen ließen wir allen Gladbecker Bürgerinnen und Bürgern die

Informationsbeilage zur NRW-Landtagswahl zukommen. Sollten Sie unsere Zeitung nicht erhalten haben, so haben Sie hier die Möglichkeit, sie als pdf-Dokument runter zu laden. Folgende Themen haben wir in unserer grünen Zeitung unter

anderem aufbereitet:

NRW-Teil:

- 11 gute Gründe grün zu wählen
- Interview mit Joschka Fischer
- Grüne Ideen als Jobmotor
- Grüne Energiepolitik
- Gen-Food und Verbraucherschutz
- Selbstbewusste Frauenpolitik
- Jugend- und Kinderpolitik
- Unsere Bildungspolitik: Fördern statt Auslesen
- Kunst und Kultur in NRW
- Infos zum Thema Feinstaub
- NRW-Nationalparks

Gladbecker Teil:

- Über den grünen Landtagskandidaten Bernd Lehmann
- Stadtentwicklungspolitik für Brauck und Butendorf
- Verkehrspolitik: Bahnhofsentwicklung, Rad- und Fußwegeausbau

*Jetzt Info-Zeitung zur
Landtagswahl
runterladen!*



NRW-Teil der Zeitung downloaden:

→ [4 Seiten \(pdf, 677 KB\)](#)



Gladbecker Teil der Zeitung downloaden:

→ [1 Seite \(pdf, 172 KB\)](#)



Wahlkampf mit NRW-Spitzenkandidatin
Bärbel Höhn